Anm. Das Exemplar meines Herbars enthält drei winzige Räschen dieser Varietät und ausserdem einige Stämmchen von *F. bryoides genuinus.*

56. *F. decipiens.* — Wurde von mir für die böhmische Flora an Kalkfelsen im Walde des Prokopithales bei Prag, an denen *Saxifraga Aizoon* wächst, am 10. Juli 1886 mit ♀ Inflor. entdeckt! — Prag; im Radotiner Thale an Kalkfelsen, steril! — St. Iwan, steril!

57. *F. exilis.* — Prag; vor dem Anjezder Thor am südlichen Abhange des Laurenzberges in einer feuchten, schattigen Grube, c. fr. (lgt. Kallmünzer 1814)!

58. ***F. rufulus.*** — Pardubitz, an Quadersandsteinen am Mühlgerinne der Nemošcitzer Mühle, c. fr. et ♂ (lgt. Em. Kalenský 1890)!

Anm. Ich entdeckte diese seltene Pflanze in einer Collection von Moosen, die Weidmann dem böhmischen Museum geschenkt hat unter dem Namen *F. incurvus.* — Die Pflanze ist reich verzweigt, ♂ und ♀, Aeste zahlreich aus niederliegendem rhizomartigen oder beblätterten Stengeln, mit vielen Blattpaaren; ♂ Inflor. terminal. Blätter stumpflich, Fortsatz kürzer als der Scheidentheil. Zellen 0·007—0·009 mm; Saum etwas schmäler als bei den mir vorliegenden sterilen Pflanzen aus Salzburg und meist bleich. Die fruchtende Pflanze ist beträchtlich kleiner als die sterile.

59. *F. taxifolius.* — Auf den Steingruppen und auf den Beeten des botanischen Gartens in Smichow! — Běchowitz bei Prag (lgt. Velenovský)! — Smečno bei Schlan (lgt. Dr. Vandas)! — Prag; Laurenzberg, c. fr. (lgt. Sikora 1817)! — Prag; auf der Hasenburg, c. fr.! — Bei Karlstein c. fr.!

(Fortsetzung folgt.)

Zur systematischen Stellung der *Galeopsis Murriana* Borb. et Wettst.

Von Dr. Jos. Murr (Linz a. D.).

Als am 27. August d. J. ein ausgiebiger, bis zu den Mittelgebirgsplateaux herabreichender Schneefall den durch unaufhörlichen Regen ohnehin ausserordentlich beeinträchtigten Excursionen im Innsbrucker Gebirge vor der Hand ein Ziel gesetzt hatte, beschloss ich, einem lange gehegten Wunsche folgend, den Karawanken, die ich bereits so oft auf der Fahrt durch das herrliche Drauthal begrüsst hatte, eine Blitzvisite abzustatten, und kam am 31. August in Tarvis an.

Ich war sehr erfreut, mich dort, und zwar sowohl im Orte selbst, als insbesondere längs der Predilstrasse und gegen Seifnitz

hin, durch allenthalben an Zäunen, Mauern, auf Schutt u. s. w. üppig wuchernde *Galeopsis Murriana* Borb. et Wettst. angemeldet zu sehen, welche hier, genau den Verhältnissen am Originalstandorte, Afling bei Innsbruck, entsprechend, zunächst in zwei Blütenformen auftritt.

Bei der gewöhnlichen Form mit grösseren Blumen ist Oberlippe und Röhre citronengelb, die drei Zipfel der Unterlippe im allgemeinen weiss, der mittlere jedoch gegen den Schlund gelb und darunter mit netzig vertheilter violetter Zeichnung, an den seitlichen Schlundwülsten aber mit violetter Strichelung versehen.

Die Blumenkrone der zweiten Form ist merklich kleiner mit kürzerer Röhre, das Gelb der Röhre und der Oberlippe intensiver, der (wie bei der typischen Form weissberandete) Mittellappen der Unterlippe mit lebhaft violettpurpurnem, nicht verwaschenem Fleck versehen, gegen den wiederum das Goldgelb der mittleren Wülste grell absticht; auch die beiden (weissen) Seitenzipfel sind (wenigstens an der Tarviser Pflanze) in der Mitte meist intensiv violettpurpurn gefärbt.

Gleich ausserhalb Unter-Tarvis an der Predilstrasse gesellte sich nun auch eine purpurroth blühende Form, die mir eine kleinblütige *G. pubescens* zu sein schien, und schliesslich auch solche Exemplare, die in ihren Corollen eine Mischung von Hellröthlich und Gelblich zeigten, zur typischen *G. Murriana*.

Im ersten Momente glaubte ich die Bestätigung der von Briquet[1]) ausgesprochenen Ansicht in Händen zu haben, dass *G. Murriana* aus der Kreuzung von *G. Tetrahit* und *G. pubescens* — die erstere Art sah ich übrigens erst ziemlich weit thaleinwärts — hervorgegangen sei.

Ich hatte diese Annahme bislang, trotz der dicht flaumhaarigen Blätter von *G. Murriana*, für gänzlich ausgeschlossen gehalten, da weder ich noch andere an den Corollen dieser Form auch nur den leisesten röthlichen Anflug, der bei einem Einflusse von *G. pubescens* nicht hätte fehlen können,[2]) beobachtet hatten, die violettpurpurne Zeichnung oder Fleckung der Unterlippe dagegen sowie die citronengelbe Oberlippe unzweifelhaft auf *G. speciosa* hinzuweisen schien, wie denn auch v. Wettstein in den Schedae ad fl. exs. Austr.-Hung. nr. 2136 die Pflanze als *G. Tetrahit* × *speciosa* Mill. aufführte und auch in der „Oesterr. botan. Zeitschrift" 1893, p. 325 der Ansicht Briquet's entgegentrat, vielmehr wie schon in den Schedae l. c. eher das selbstständige Artenrecht für *G. Murriana* in Anspruch nahm.

---

[1]) Additions et corrections à la monographie du genre Galeopsis, Bull. de l'Herb. Boiss. I (1893), p. 389.

[2]) Vgl. v. Borbás Termész. füz. vol. XVII, part. 1—2 (1893), p. 71: Flores enim non sordidae, ut in hybridis specierum flavi- et purpureiflorarum, e. g. in Verbascis.

Eine aufmerksame Vergleichung belehrte mich aber, dass sich die nunmehr gefundenen Exemplare von gewöhnlicher *G. Murriana* in gar nichts unterschieden, als dass eben die weissen Partien der Corolle durch mehr weniger gesättigtes Roth ersetzt waren, von dem die violettpurpurnen Flecken der Unterlippenzipfel begreiflicherweise weit weniger abstachen als an der normalen hellgelb und weiss blühenden Form. Natürlich zeigten auch an der rothblühenden Form die mittleren (verticalen) Wülste der Unterlippe ihr gesättigtes Goldgelb und, von der unverändert gelblichen Röhre abgesehen, liess selbst der flache Rücken der Oberlippe aus dem purpurnen Grundtone das gelbliche Colorit des gewöhnlichen Farbentypus deutlich durchscheinen.

Bei weiterer Erwägung dieser Verhältnisse kam ich nun auf den beiläufig entgegengesetzten Gedanken, *G. Murriana* könnte einen in gewissen Gegenden ausschliesslich auftretenden und daselbst die gewöhnliche Form ersetzenden Albino (oder richtiger Semi-Albino) von *G. pubescens* darstellen, wie ja auch z. B. in Nordtirol die weissblühende Form von *G. Tetrahit* an vielen Orten, besonders im Gebirge, ausschliesslich oder fast ausschliesslich dominirt.

Ich erinnerte mich jetzt auch an eine früher weniger beachtete Angabe bei Garcke (17. Aufl., p. 480), dass *G. pubescens* auch in einer Form mit durchaus gelblich-weisser Corolle vorkomme.

Nun ist aber die Unterlippe bei der normalen *G. Murriana* weiss mit violetter Fleckung und nur die übrigen Partien der Blüte mehr weniger citronengelb oder weisslichgelb, was Garcke bei seiner anerkannten Gewissenhaftigkeit und Genauigkeit schwerlich übersehen hätte, falls die Angabe nicht etwa auf getrocknete Exemplare zurückgeht, bei denen, wie bei der getrockneten *G. Murriana*, die purpurne Zeichnung oft ganz verschwindet und die ganze Corolle ein fast gleichmässiges dunkleres Schwefelgelb annimmt. Auch weicht die Form der Corolle bei der Aflinger und sämmtlichen Tarviser Exemplaren von derjenigen der typischen *G. pubescens* Bess., wie ich sie z. B. auf Aeckern bei Volders nächst Hall i. T. sammelte, allzuweit ab. Die Corolle ist bei dieser nicht weniger als 30 mm lang, die Röhre 15 mm mit mässiger Ausbauchung nach vorne. Die Corolle von *G. Murriana* misst dagegen in der Länge 15—24 mm, die eigentliche Röhre 6—10 mm, von wo an sie sich plötzlich sehr stark ausbaucht.

Die zwei seitlichen Zipfel der Unterlippe sind bei *G. Murriana* im Umriss fast genau rechteckig und weniger gerundet als bei *G. pubescens*, die Oberlippe ist kürzer und wohl auch etwas stärker gewölbt, vorne ziemlich gerade abgeschnitten. Die Behaarung der Blätter und Stengel wechselt bei *G. Murriana*, und zwar sowohl bei der Nord- und Südtiroler, wie bei der Kärntner Pflanze ausserordentlich, so dass sich spärlich behaarte und sammtig flaumhaarige im übrigen vollkommen congruente Exemplare unmittelbar neben einander finden.

Dieser Wechsel in der Behaarung ist, wie auch die Verschiedenheit in der Form der Krone, insbesondere in der Länge der Kronenröhre, innerhalb gewisser Grenzen ein Gemeingut aller *Galeopsis*-Arten, die sich in ihrer Variabilität als kritische Gattung ersten Ranges erweisen, und kann daher nicht als Kriterium für einen hybriden Ursprung von *G. Murriana* in Anschlag gebracht werden, der auch schon mit Rücksicht auf die vollkommene Fruchtbarkeit und das stellenweise massenhafte Auftreten der Pflanze weniger wahrscheinlich wird. Durch die Auffindung einer purpurroth blühenden Spielart findet nur die von v. Wettstein (a. a. O.) vermuthungsweise und zuerst von v. Borbás (De Galeopsidibus Hungariae l. l.) mit Bestimmtheit ausgesprochene Ansicht „Sine dubio species non hybrida . . . *G. Murriana* est species constans *G. pubescenti* parallela (veluti *G. dubia* et *G. Ladanum*) in convallibus alpium orientalium crescens . . ." ihre definitive Bestätigung, eine Ansicht, die neuerdings auch ich in der „Deutschen botan. Monatsschrift" 1896, p. 46 mit Rücksicht auf das massenhafte und vielfach ausschliessliche Auftreten der Pflanze in Südtirol (um Bozen, Trient u. s. w.) geäussert hatte.

Ueberaus interessant bleibt das verschiedenartige Vorkommen der Farbenspielarten nach den Verbreitungsbezirken, auf das ich bereits oben bezüglich *G. Tetrahit* hingewiesen habe, ein Verhältnis zu dem sich sehr zahlreiche Analogien z. B. in dem ausschliesslichen oder fast ausschliesslichen Auftreten weissblütiger *Campanula Trachelium* und *C. barbata* in gewissen Gegenden Nordtirols, der grossen Häufigkeit des weissblühenden *Symphytum officinale* in Oesterreich (das in vielen nördlicheren Gebieten zu den Seltenheiten gehört), dem stellenweise ausschliesslichen Auftreten weisser *Viola collina* um Innsbruck, andererseits wieder des in manchen Gegenden nicht seltenen rosenroth blühenden *Lamium album* u. s. w. anführen lassen.

Ich bemerke zum Schlusse noch, dass mir bereits ein sehr reichhaltiger Zettelkatalog über die Farbenspielarten der mitteleuropäischen Flora (darunter über mindestens 400 Albinismen) mit Berücksichtigung der geographischen Verbreitung vorliegt, woran ich die herzliche

Bitte

füge, die Herren Floristen möchten meiner Arbeit durch gütige Mittheilung neuer oder wenig bekannter Vorkommen oder durch Zusendung bezüglicher Publicationen und Berichte ihre Unterstützung angedeihen lassen, wofür ich gerne meinen privaten und öffentlichen Dank zusichere.

Linz a. D., am 10. October 1896.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1896

Band/Volume: 046

Autor(en)/Author(s): Murr Josef

Artikel/Article: Zur systematischen Stellung der Galeopsis Murriana Borb. et Wettst. 443-446